

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 Mk. 60 Pfa.
Verlag von Albert Langen

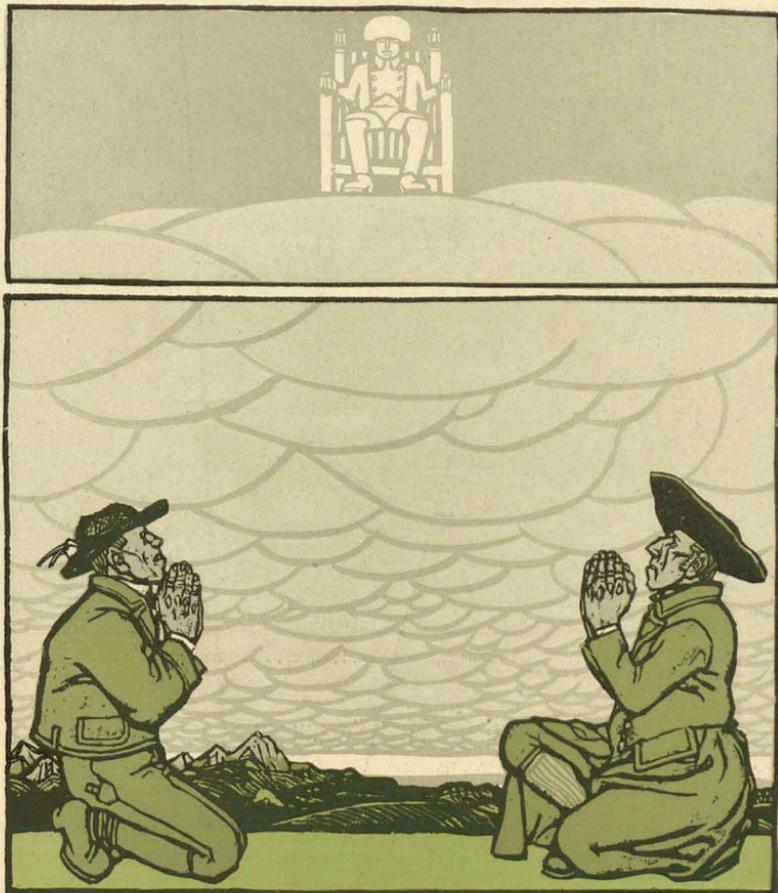
Illustrierte Wochenschrift

Bayr. Post-Belegungsliste: No. 844
München, den 15. Januar 1906

(Alle Rechte vorbehalten)

Der liebe Gott

(Zeichnung von Bruno Paul)



In Württemberg und Bayern wurden am 1. Januar 1906 Festgottesdienste abgehalten, und dem lieben Gott wurde inbrünstig für die Erhebung der Länder zu Königreichen gebittet.



„Wie sieht's jeh mit der Sittlichkeit in Deuschland, liebe Frau Fajior?“ — „Aber ich bitte Sie, beßes Fräulein, wie können Sie mich darum fragen? Mein Mann beschäftigt sich ja nur mit der Unsittheit.“

Neujahrs-Auszeichnungen

So stieß nun wieder reicher Segen
Von dem erhab'nen Throne aus;
Er kam Beamten hier entgegen
Und schmückte dort ein Bürgerhaus.

Wohl abgestuft und abgemessen
Ward jeder seines Kohnes froh;
Der Gnadenstrahl hat nichts vorgeessen
Und schien ins kleinste Schreibbureau.

Wer immer hielt der Treue Banner,
Der kriegt den Michel eins bis vier,
Vom Hofrat bis zum Bäckenspanner,
Und vom Minister zum Hatzshier.

Den Hoch' und Niedern, Reich' und Armen
Vergalt man hier die Pietät;
Sie wohnt in reitenden Schandarmen
Und schmückt auch Regierungsrät'.

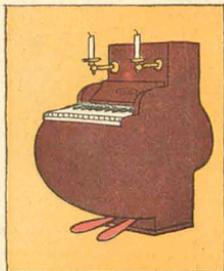
Ob wer im Schloß den Ofen heizte,
Ob wer als Richter Urteil fand,
Wer niemals seinen Kästlen reizte,
Der schmückt sein Koch mit einem Band.

So freuet euch, ihr Wohlgesimter'n!
Ein jeder gilt als Paladin;
In Treue wollen eure Hintern,
In Treue fahrt ihr einst dahin.

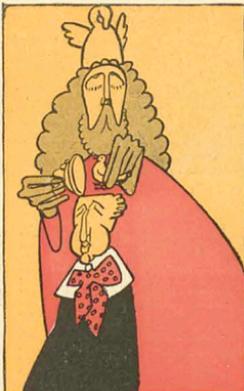
Peter Schlemmer

Der Kronprinz der Musik

(Zeichnungen von O. Guttenfren)



Siegfried Wagner ist der Sohn des Halbbruders Richard Wagner und eines Klaviers. Er kam zur Welt im Jahre 1869 unter wunderbaren Umständen. Das Piano, auf welchem der Meister spielte, schmol ein Tages an, und bei Verklärung der Casten gab es wehmütige Kante von sich.



Als Siegfried das zwölfte Jahr vollendet hatte, kam Kobengrin mit seinem Schwane nach Bayreuth gefahren; er entfiel dem Lachen und hüpfte den Knaben. Dann segnete er ihn und verlieh ihm das Talent des Vaters, indem er einen singenden Vogel in seine Kopfhöhle legte.

Da aber inigmächtig Richard Wagner gestorben war, hatte dessen Gattin Cosima den Thron bestiegen, und Siegfried wurde vor dem jähelindenden Dolke als Kronprinz der Musik ausgerufen. Alle treuen Untertanen schworen ihn so zu verehren, wie man den Sohn seines Fürsten verehren und lieben muß. Es war jedoch keine blinde Liebe, denn in Siegfrieds Haupte begann der Vogel mächtig zu singen, Siegfried lauachte seinen Kleidern und schrieß sie nieder. Wenn ihm nichts einfiel, klopfte er leise mit dem Finger an die Schläfe, und der Vogel piff abfolgetlich. Alle Kenner waren erkannt über die Diebesgahrt des ansehnlichen Meisters, und das Lob Siegfrieds wurde mit lauten



Tönen in allen Enden verflücht. Und man forderte gebieterisch alle Menschen auf, ihn als rechtmäßigen Kronprinzen der Musik anzuerkennen. Einem Tages aber merkte Siegfried, daß es in



Um die Mittagshunde streckte es trampfhaft seine Pedale aus, und ließe da, als man hinkliefste, lag der kleine Siegfried am Boden.

Alle waren über das Wunder erkannt, und der glückliche Vater heiligloh, dieses Kind der Musik auf das sorgfältigste zu erziehen.

Sogar die notwendigen Geräte waren Musikinstrumente, und wenn der kleine Siegfried tat, was auch Götterfindern not ist, dann gab es einen guten Klang.



seinem Haupte stille wurde, und er öffnete die Kopfhöhle. Der Singvogel war tot. Er war verunglückt.



Idyll

„Ja,“ sprach mein Freund, als er mich sah.
„Nun merck' du wohl, ich kann es!
Hier: meine Gattin Lucia,
Und hier: mein Sohn Johannes!“

Obgleich ward ein Säugling präsentiert.
Geschüttelt in reines Einmen.
Ich fühlte heftig mich geniert
Und suchte zu entrinnen.

Man hielt mich fest wie mit Spagat.
Ich konnt' mich nicht vertheidigen.
Sie zwangen mich, ihr Fabrikat
Mitteltags zu berechnen.

Und wie sich's denn zuweilen fügt
— Der Nütze und der Fromme.
Sogar die Jungfrauen unterlegt
Dem Wechsel der Nöme —

So ward es auch dem Knäblein mein.
... Zwar hat man, daß ich bliebe.
Jedoch ich drückte mich und pries
Die Macht der stillen Erbe.

Dr. Dörfling

Lieber Simplificifimus!

Der Vorsteher einer Diskontofirma in Norddeutschlands
legte in einer Schilfschale den Diskontofen des Herrn Grotts
hier warm und heizig mit folgenden Worten: „Liebe
Schwefel, ihr müßt jetzt auf Verwendung der Kerze
den Kranken diese neue Rezeptmittel reichen, sie enden fast
alle auf — in, da ist das Saltpeter, das Nitropeter, das
Phosphor; alle diese Mittel helfen bei verschiedenen
Krankheiten, sie haben aber eine Hauptbedingung, wenn man
darüber hinausgeht, (haben sie den Kranken. Ich aber,
liebe Schwefel, weis ich ein Mittel an! — in, das müßt
ich jedem Kranken reichen, es hat keine Maximaldosis, es
kann nicht genug gegeben werden und bei allen Krank-
heiten, immer und immer wieder, das ist das S i b e l i n!“

Waher Grot war ein ausgedehnter Feind
aller Heilichkeiten, die das Gemüt erhitzen hat. In
seiner Familie wurde derartigste in gekügten Besuchen
automatisch abgelehnt.

Es war Christmas-day. Hr. Grot war abends spät aus
dem offnen gekommen, und was sah nun umlich beim
Linnen. Hr. Grot sprach über business, und seine Schwa-
zer Schwäger und Hr. Grot sprachen mit über business.
Wier dann wurde es allmählich bitter, kein Wort fiel
mehr über Geschäft — und doch wagte niemand, von
etwas anderem anzufangen.

W. Grot war aber trotz alledem ein feinschmecker Mensch.
„Wollt“, sagte er kurz und wies den Diener.
„Nun wurde der heilige Abend in vereinlichter Form ge-
feiert.“

Ein klassischer Zammensatz mit Geklimmen wurde ein-
geschaltet. Die Pianola spielte Grotts Lieblingsstück: „King
Cotton“, und dann ging er sich zu jedem der Familien-
mitglieder, wobei er immer mit kurzer Handbewegung einen
Nack nach dem anderen auskühlte. Beim letzten sagte
er: „All right!“, schloß den Raum wieder aus und stellte
die Pianola ab.

Damit war die Sitzung erledigt, und es mochte als ge-
wöhnlich niemand, noch ein Wort darüber zu verlieren.

Am Jahresanfang sollte ein kleines Theaterstück zur Auf-
klärung gebracht werden; ein eben ernannter Referendar
wurde gebeten, darin die Rolle eines Kammerdieners zu
übernehmen.

„Nein!“ meinte er lebhaft, „mit meiner Stellung als
Referendar würde ich's ja gar nicht vereinbaren können.
Wier — aber ich bin doch ein Referendarius!“

Das hochbegabte Schindens ein Gemahlprofessor's Hand
im Hofe und zoll. Wüßlich öffnete sich draben ein Fenster,
das süßere Gesicht des Vaters erlichte, und eine strenge
Stimme rief: „Heiß! Nicht spielen! Denken!“

Aus Leipzig

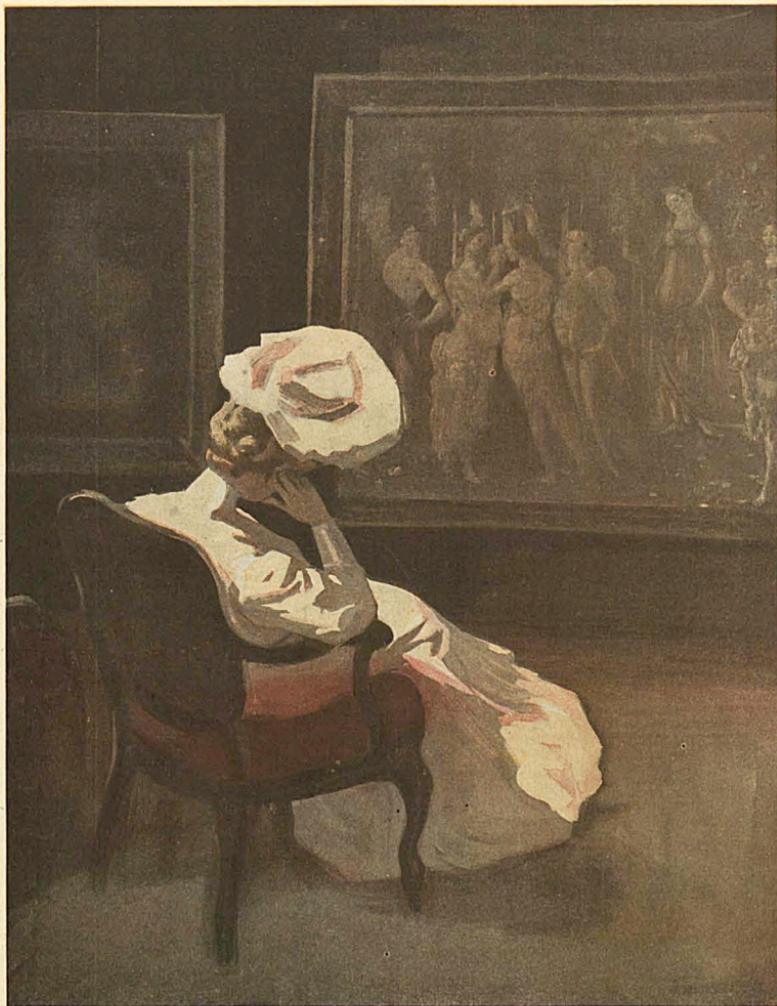
(Zeichnung von Wilhelm Scholz)



„Dürfte, gehören soll der Herrsch von Reich in Leipzig gewesen sein, wahrscheinlich infognito.“ — „Nein, was Sie mich sagen! Wir werden auch gehören
egal so sicherlich summe.“

Vor Botticellis Frühling

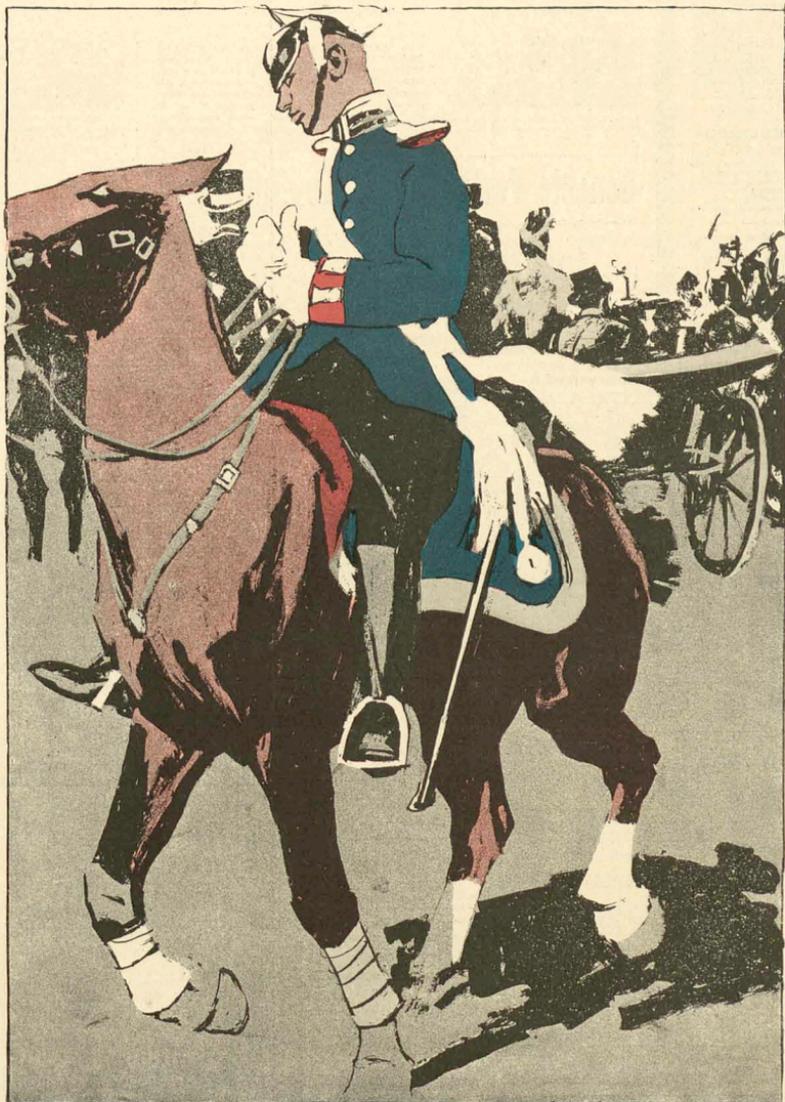
(Bildung von G. v. Rejzner)



„Jetzt muß ich noch drei Minuten verkaufen sein, das Bild hat im Wochen zwei Sterne.“

Nach einer Denkmalsenthüllung

(Schilderung von G. Böhm)



„Na, das letzte Kutschenpaar der Hohenzollern freigt wegen der Sittlichkeit sein Denkmal: Adam und Eva.“



„Das muß denn mit 'n Licht, Miß? Es is ja heller Tag!“ — „Dös is gleich! I hab' an Haufsch und da find' 'n ei anders raus als mit 'n Wachszündhölz'n!“

Soeben in zweiter Auflage erschienen:

„Bela“

Schickungen einer Heimatlosen

Roman von
Heinrich von Zeschau

broch. 4 M., eleg. geb. 5 M.

Verlag
Friedrich Emil Perthes in Gotha.



Echt Stonsdorfer Bitter

Unser Rezept beruht auf einem streng gewählten Familiengeheimnis. — Letzte Anzeihnung: Königl. Bähr. Staatsmedaille.

Alleinige Fabrik des echt Stonsdorfer Bitter
hat Besondere-Ehrenbezeichnung vom 4. Oktober 1893 und 20. November 1903.
Der echte Stonsdorfer ist der beste aller Bitterliköre. Verlangen Sie daher nur
echt Stonsdorfer Bitter von W. Koerner & Co.,
Cunnersdorf im Riesengebirge, früher in Stonsdorf.
Alle von anderer Seite aus gegebenen oder künstlichen Namen in den Handel gebrachten
Fabrikate sind nur ganz minderwertige Nachahmungen, mit denen das kais. deutsche Publikum
arg getäuscht wird.

Buchführung lehrb. buchf. Prospekt frei. O. HARTTEL, Berlin.

Brauchen Sie Geld???
auf: Schulbuch, Weba, Bürgersch., Hypoth., Police, Erbsch. usw. anzufragen Sie nur an C. D. Müller, Berlin 252, Dorotheenstr. Jede Anfrage wird sofort diskret und kostenlos beantwortet. (Streng reell!)

INDUSTRIE-ANZEIGER

Berlin 534

Der „Industrie-Anzeiger“ erscheint täglich ca. 200 Anzeigen von Stellen, Beteiligungen, Käufen, Kapitalen und bietet somit Kaufleuten, Ingenieuren, Technikern, Fachleuten die besten Chancen d. rechten Platz und Erfolg zu finden. Man best. stellt bei seinem Postamt für M. 1.12 monatlich. Direkt per Kreuzband Inland M. 1.90, Ausland M. 2.50 monatlich. Verlags-D. v. Zöbelen.

Van Houten's Cacao

Das beste
tägliche Getränk

58 Couplets.
Schauspiel, Parodie, Uebersetzerort. 23 Seiten. Klavierbegleit., koloss. Erfolg, selbst f. Talente. Keine! Name!, frz. 221.25 Nachh. 1.00. Illustr. 24. Preispostbillig. Theaterstücke, Comedien, Requiem, Perfidien, Häre, Schauspiele usw. gutt. beigefügt. Verlag H. Demuth, Berlin 377 21.

Künstler-Originale
für Postkarten folgender Genres, nicht alles modern, gewacht. **Chromolithographische Kunstausst. Paul Finkenrath G. m. b. H. Berlin 50, Schönebergstrasse 21.**

„Enthüllte menschliche Mächte“

oder
„Geheimnisvolle Mächte“

„Die sieben aufschauererregendsten, praktisch-lehrreichsten, von den Anzeigen der neuesten Zeit herabgewonnenen, die Geheimnisse, praktische Erfolgsgewinne, die Geheimnisse nach ganz neuer Methode, das Geheimnis jeder Art zu erlangen, Anhangs-geheimnisse, den Einfluss auf zu haben, ohne dass Niemand mit Willen.“

Geheimnis Liebesmacht. Einzige Weg zum Glück, Wohlstand, Gesundheit, Energie, Körperkraft und geistreiche! Preis 1.20 Mk. Erfolg garantiert. Bekanntheit gratis.

Verlag E. Klunzel 114, Dresden N. 12.

Schwächliche, in der Entwicklung } zurückbleibende Kinder
oder beim Lernen }

Blutarme, sich matt fühlende } Erwachsene
Nervöse, überarbeitete, leicht erregbare } jeden Alters

gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg

DR. HOMMEL'S Haematogen.

Der Appetit erwacht

Die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben

Das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Unser neuestes, seit einiger Zeit im Handel befindliches Präparat ist auf Wunsch einer grossen Anzahl von Herren Aerzten

völlig alkoholfrei

und insbesondere auch ausserordentlich angenehm im Geschmack.

Da das Kaiserliche Patentamt uns den Schutz für die Wortmarke „Haematogen“ wegen verspäteter Anmeldung definitiv versagt hat, so ist sie zum „Freizeichen“ geworden, d. h. es kann Jedermann ein beliebiges Produkt „Haematogen“ nennen. Man verlange daher ausdrücklich das echte „Dr. Hommel's Haematogen“ und lasse sich Nachahmungen nicht aufreden!

Nicolay & Co., Hanau a. Main. Zürich.
London, E C., 36. u. 36a, St. Andrew's Hill.

Vertretung für Nordamerika: Lehn & Fink, William Street 120, New-York.

Haupt-Dépôt für Russland: Apotheke Gross-Ochta in St. Petersburg. „Abteilung Haematogen“.



„Weißt du, daß mein Mann so gar keine Indignation zeigte, als er uns erwißte, daß verlegt wih.“

Der moralische Leitz'ger

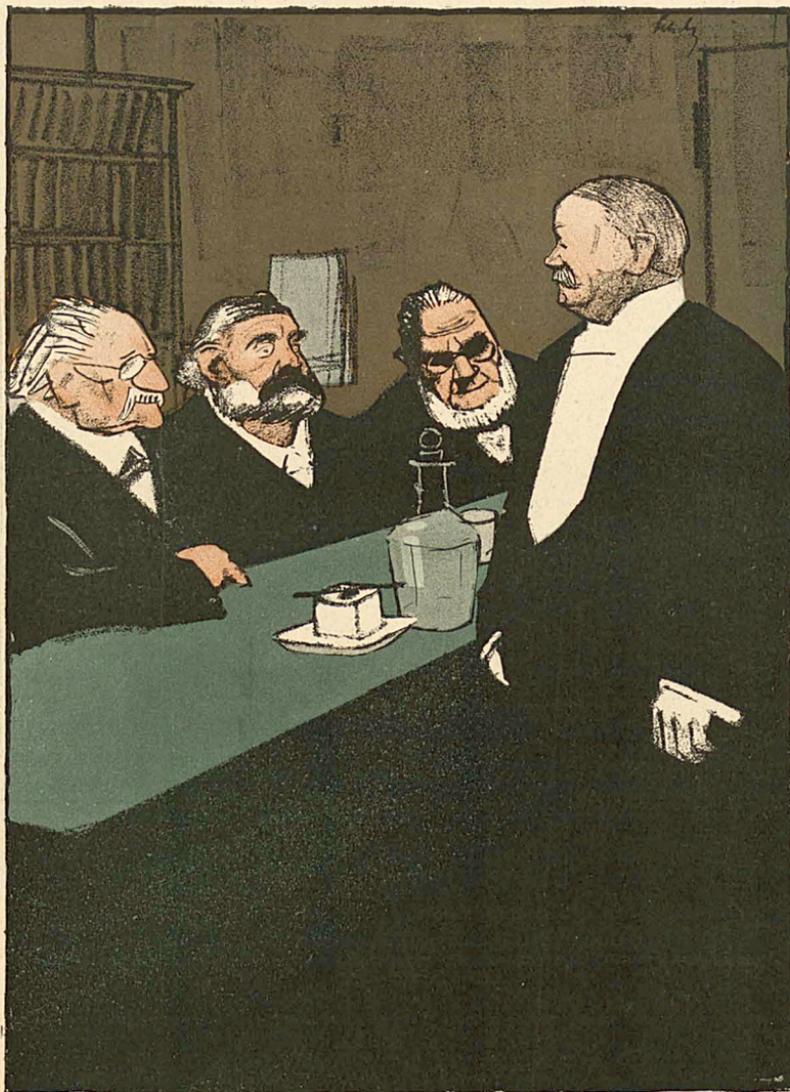
Was Wunsch der Stadterordneten wird der „Euphrosimus“ in den öffentlichen Befugnissen in Leitzig nicht mehr ausgeübt

Das ging Er werthlich fir. Das nennt mer Schmein.
Wir Leitz'ger seigen wider, was mir leit!
's war hochst Zeit. Mer müßt ich je schämen,
In untern Befugnissen Nisch zu nähmen.
Denn wie mer dir was Illustriertes bracht,
So hatte dich der Stadter im Verdacht,
Er setze toll, und alle quaden her.
Doch nich am Ende gar der „Simpel“ wär,
Mit Widern mer, was soll ich's lang erzählen? —
Mit Widern, wo d'r Krauß die Kläber lebten!
Soh Sie nu nehen erenn, wo's nu oben
Per Zufall manchmal fest in Menschenleben.
A Dame — Sie verstein mich wohl! — ich meine
Wut gerethlich, nich von der Geimnlichen erne,
Und ziele sie bereit ä bischen näher,
So war mer der blamierte Citrobär!
Ich war verlobt — da gibt Sie's nicht zu lachen! —
Ich dachte werthlich diesmal, Gemacht zu machen —
Und meine Brent — se war'ich noch in der Zeit,
Wid nur. Damit das Nim ä Plamen hat —
Ging mit in die verfluchte Befehle — —
Wob als ich raus kam, war's ä Verstand und alle!

Das gam Sie so: Das Mädchen, Witte dreißig.
War im Geschicht und in der Liebe festlich.
Die beson viele fragten zwar, sie künfe,
Doch dafür hat der Alte Wink-Einse.
Ganz unbescholten, freilich schon Mama;
Von früher her war Sie noch Gierisch da.
Doch trug sie daber vor och kets den Ring;
Den schenkte ihr der Brent'gam, als er ging.
Sont aber rein rote Schive — se wurde rot,
Soh sie unse Plagen uffen Brustbrot.
In unweilhalter Stellung — — und mit d'er
Basterte mir vorgestern das Malher.
Sie kommt ins Befegimmer, und ich Simpel,
Ihre Brent' zu machen, hole gleich den „Simpel“.
Ersticht rief se näher und dann focht se weg —
Es war ä dequalifizierter Heintel —
Dann gnuscht se mir das Deen und guckt hinein,
Und plötzlich fletet's mir ins Ohr: „Du Schmein!“
Das war embortete Unschuld herter Brent,
Und die ihu bestte, das war meine Brent!
Sie war'ich! O Amberstetum! Nie verhoff ich
Zem Wied! Was unster Deint war es Wih!

Und Gfing mit des Alten braunen Lappen!
Wob werd nu meine Schuden mit derappen!
Seit jenem Tag bin ich moralisch. Wo
Ich klack'es sah, und wär's nur ä Hobo
(Berleht ich, nur als Geynungh), mer' ich mitd.
Der Unquadt gilt mei Dampf in Wort und Wih.
Und wo mer anpuht die Mutorität,
Erst' ich für Vaterland und Moresität.
Die staberich luh zu froh — 's is nich zu glauben —
Stott runter zu, da funden sie nach oben!
Und diese Bilder! 's is doch ärgerlich,
Sicht mer da alles, was gut bergerlich,
Verhochapput, kein's Patenverweh'n,
A Gind'ber' oder ä Grelangeren.
A Gest, ä Geypludent, ein Offizier,
A Stadtrat oder lonst ä großer Zier.
Und dann noch eens: ich mechte gerne wissen,
Warum se nachge Weiber ma'ien wissen.
Wir fetz doch alle gerne Schönlischen.
Wenn mer was brauch, gann mer'sch le den big haben
Da trinkt mer allbohli mit ä Zäffen.
Eder mer geht bott' linnel ins Geyler'schen.

Rembrandt



„Sie sind also der Herr von Bülow?“ — „Ja. Fürst, Reichskanzler und so weiter.“ — „Schön. Haben Sie schon etwas von der Verfassung des Deutschen Reiches gehört?“ — „O ja. Sie ist bei Philipp Reclam erschienen und kostet zwanzig Pfennig.“ — „So? Was wissen Sie mir von Artikel elf der Verfassung zu sagen?“ — „Artikel elf? Artikel elf?“ — „Ja, Artikel elf.“ — „Die Kaiserliche Standard hat im gelben Umhang das Eiserne Kreuz. Bei Trauerfällen geht sie auf Goldmak.“ — „Oh. Ich will Ihnen entgegenkommen. Keulich sagte der deutsche Kaiser, er habe allein über Krieg und Frieden zu entscheiden. Steht nicht in Artikel elf, daß die Zustimmung des Bundesrates erforderlich ist?“ — „Entschuldigen, Herr Professor, die Rechte des Bundesrates haben wir nicht mehr lernen müssen.“